

Lyonel Feininger. Städte und Küsten Aquarelle, Zeichnungen, Druckgrafik

Ausstellung in der Kunsthalle Nürnberg zum 200. Jubiläum der Albrecht Dürer Gesellschaft (1792-1992)
16.9. bis 29.11.1992

Während im Germanischen Nationalmuseum eine Ausstellung den Pariser Zeichnungen Feiningers gewidmet war, die gewissermaßen »Feininger vor Feininger« zeigte, bieten nun die in der Kunsthalle Nürnberg versammelten Aquarelle, Zeichnungen und Druckgrafiken die Möglichkeit eines umfassenden Einblicks ins Schaffen dieses Klassikers der Moderne. Aus einer Privatsammlung, die in einzigartiger Vollständigkeit das grafische Werk Feiningers und zusätzlich wichtige Zeichnungen und Aquarelle besitzt, wurde von der Kunsthalle Nürnberg und der Albrecht Dürer Gesellschaft eine in sich geschlossene Ausstellung zusammengestellt. Der Schwerpunkt der bisher nicht öffentlich gezeigten Sammlung liegt bei den Holzschnitten, die im Gesamtwerk Feiningers einen wichtigen Platz einnehmen. Ein Rundgang durch die Ausstellung macht deutlich, daß man mit Feiningers Namen eben nicht nur Gemälde mit kristallinen

brachte ihm erste Erfolge und machte ihn zu einem der geschätztesten Karikaturisten in Deutschland, Frankreich, Amerika.

Erst 1907 begann Feininger zu malen. Entscheidende Impulse für seinen persönlichen Stil lieferte ihm die Auseinandersetzung mit dem französischen Kubismus und dem deutschen Expressionismus, dennoch blieb er stets Individualist. Feiningers Interesse galt vor allem architektonischen Motiven, die er auf seinen vielen Reisen begeistert zeichnete und malte. Kirchtürme, Häuserzeilen und Straßenzüge lösten sich dabei in transparente Flächen auf.

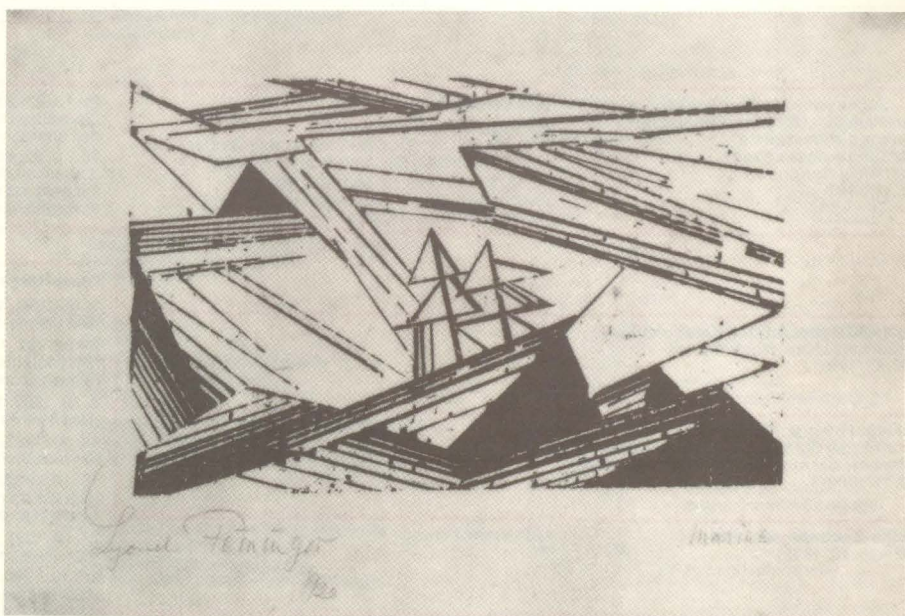
Der Holzschnitt *Marine* von 1920 steht beispielhaft für das Thema der Schiffsdarstellungen und Küstenlandschaften, weiteren Hauptmotiven Feiningers. Ursprünglich aus Mangel an Farben wandte er sich ab 1918 intensiv dem Holzschnitt zu. Doch die neue Technik wurde für ihn rasch zur Herausforderung, denn er mußte sich nun

lern Deutschlands gehörte. Aber kurz darauf wurde diese öffentliche Anerkennung wieder zunichte gemacht, indem die Nationalsozialisten Feininger auf die Liste der »entarteten Künstler« setzten und seine Bilder aus den öffentlichen Sammlungen Deutschlands entfernten.

1937 kehrte Feininger – nach fünf Jahrzehnten Aufenthalt in Europa – in sein Heimatland Amerika zurück. »Ich fühle mich 25 Jahre jünger seit ich weiß, daß ich in ein Land gehe, wo Phantasie in der Kunst und Abstraktion nicht als absolutes Verbrechen gelten wie hier...« schrieb Feininger 1937 an seinen Sohn Lux.

Fasziniert von den Straßenschluchten und Hochhäusern in New York – wo Feininger sich 1938 niedergelassen hatte – begann er nach zwei Jahren Pause wieder zu malen. Auch das Symbol des Schiffes und das Meer schlechthin standen thematisch weiter im Vordergrund. Mit einer

Lyonel Feininger,
Marine,
1920,
Holzschnitt



Strukturen und Brechungen in Verbindung bringen sollte.

1871 wurde Lyonel Feininger als Sohn eines Musikerehepaares in New York geboren. Mit 16 Jahren kam er nach Deutschland, um seine musikalische Ausbildung zu beenden, entschied sich aber mit Einverständnis seiner Eltern für ein Kunststudium. Es folgten Studienjahre in Hamburg, Berlin und Paris. Die Veröffentlichung von Zeichnungen in satirischen Zeitschriften

auf die diametralen Kräfte von Schwarz und Weiß beschränken. Neben großen Blättern entstanden auch kleine Holzschnitte, die für Briefbögen gedruckt wurden.

Als Leiter der Druckgraphischen Werkstatt war Feininger ab 1919 als Lehrer am Bauhaus tätig. Zu Ehren seines 60. Geburtstages wurde von der Nationalgalerie Berlin 1931 eine große Retrospektive veranstaltet, die zeigte, daß er zu den wichtigsten modernen Künst-

großen Ausstellung im Museum of Modern Art, die Arbeiten von 1908-1944 zeigte, gelang Feininger der Durchbruch in Amerika. 1956 starb der Künstler fünfundachtzigjährig in New York.

Die Ausstellung in der Kunsthalle mit 220 Aquarellen, Zeichnungen und Grafiken lädt dazu ein, in Feiningers Arbeit – neben den schon bekannten – auch neue Aspekte zu entdecken.

Maren Knaupp